Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 31 (1975)
Heft: 6

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er bittet uns weiter, eine zweite Entgegnung, die wir immer noch zurückgelegt haben, auf den gleichfalls zweiten Aufsatz Frau Eva von Rüttes zu bringen. Hier ist sie:

Eva von Rütte hat ganz recht, wenn sie schreibt, daß man mit Verallgemeinerungen mehr als vorsichtig sein sollte. Wie kommt sie aber dazu, in ihrer Glosse „Sind wir Berner unhöflich?" in Heft 2 zu behaupten, der Berner Bürger sage ‚Ihr', wo es sich doch nur um die Ausnahme des Berner Oberländers handelt?! Aber auch dort hat dieses ‚Ihr' nichts mit der diskriminierenden Form anderer schweizerdeutscher Mundarten zu tun, weil auch der Oberländer das ‚Sie' als Höflichkeitsform nicht kennt.

In der Antwort Eva von Rüttes in Heft 2 auf meine in Heft 1 erschienenen Bemerkungen kommt dann der nichtbernische Leser aufgrund eines weiteren Zitates aus den vor bald 40 Jahren veröffentlichten „Sprachpillen" von Otto von Greyerz darauf, daß das ‚Dihr' ‚scheinbar' (gemeint ist wohl ‚anscheinend', was nicht dasselbe bedeutet) eine neuere Form des altbernischen ‚Ihr' ist. Wenn man diese „Sprachpillen" etwas genauer anschaut, so stößt man auf das Folgende:

Im Wörterverzeichnis ist nicht nur das ‚Ihr' erwähnt, sondern auch das ‚Dihr'. Otto von Greyerz verwendet das ‚Dihr' an verschiedenen Stellen, so z. B. ‚Säget, loset, dihr Manne', oder ‚Nei, was dihr nit säget', oder ‚Dihr heit's natürlech gäbig'.

Statt weiterer Diskussionen am untauglichen Objekt schlage ich den Mundartinteressierten vor, der Sprechweise von Bernern offenen Ohres zuzuhören, sei es am Radio oder sonstwo; es wird stets das ‚Dihr' sein, ausgenommen im Oberland. Auch dürfte es sich empfehlen, wieder einmal einen Blick in einen der Rudolf-von-Travel-Romane zu werfen.

W. O. Leibundgut

In eigener Sache

Wer hätte Platz zur Aufnahme unseres Druckschriftenlagers sowie Lust und Zeit zur Besorgung des Vertriebs?

Unser bisheriger, langjähriger Betreuer des Lagers und des Versands möchte sein Amt abtreten. Der Vorstand will dem schon seit längerem vorgetragenen Wunsche nachkommen. Da aber unter seinen Mitgliedern anscheinend niemand ist, der sowohl Platz wie auch Lust und Zeit hat, wendet er sich an die weitern Mitglieder des Sprachvereins.

Bisher war die Arbeit im Zusammenhang mit der Ausführung der eingehenden Bestellungen durchaus im Nebenamt zu bewältigen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Wogen der Nostalgie vor dem Verebben noch an unsere zum Teil ältern Schriften spülen und dadurch ein Mehr an Arbeit bringen.

Reichtümer lassen sich bei diesem Amte nicht anhäufen, denn bis jetzt sind eigentlich nur die Unkosten erstattet und ein äußerst bescheidenes Entgelt entrichtet worden, da der Ertrag aus dem Verkauf der Druckschriften eine angepaßtere Vergütung nicht erlaubte. Idealismus war die Triebfeder des Unternehmens.

Der bisherige Amtsinhaber, Herr Georg Gubler, Am Suneräi, 8704 Herrliberg, Telefon (01) 89 21 13, erteilt gerne weitere Auskunft. *ck*